

Vollmondtreffen


Vollmond des Schützen

Genauere Uhrzeit des Vollmonds: Donnerstag, 04. Dezember 2025 um 00h14 (GMT+1)

Schlüsselnote: „*Ich sehe das Ziel. Ich erreiche das Ziel und sehe ein weiteres Ziel.*“

Regine Laaser

Liebe Freundinnen und liebe Freunde, ein herzliches Willkommen an alle, die hier sind und allen, die uns zugeschaltet sind über das Internet. Heute sind wir hier, um das Fest des Schützen zu feiern. Die Schlüsselnote lautet:

 „*Ich sehe das Ziel. Ich erreiche das Ziel und sehe ein weiteres Ziel.*“

Beginnen wir mit der Aufgabe des Herkules im Zeichen des Schützen, der man die Überschrift geben könnte: Der Klang, der den Himmel reinigt.

In der Stille zwischen den Welten, dort, wo das Feuer des Geistes auf die Suche des Herzens trifft, steht Herkules am Tor des Schützen. Dies ist die Schwelle der Erkenntnis, wo das Denken sich erheben muss, um zum Werkzeug der Seele zu werden.

Herkules betrachtet das dunkle Tal. Ein Sumpf breitet sich vor ihm aus – trüb, schwer, von Nebeln umhüllt. Aus dem Dunst ertönt ein heiseres Kreischen: der menschenfressende Vogel von Stymphalos. Ihre Flügel schneiden die Luft wie kaltes Metall, ihre Stimmen tragen Zorn, Spaltung, Urteil. Sie nähren sich vom Chaos des verwirrenden Denkens und vom Getöse der Welt.

Herkules spannt seinen Bogen. Er schießt Pfeil um Pfeil ab – Gedanken, Argumente, Entschlüsse – doch keiner trifft. Denn wie könnte Lärm den Lärm besiegen? Wie könnte Unruhe den Frieden erschaffen?

Da erinnert er sich an einen Rat des Lehrers:

„Die Flamme, die jenseits des Denkens leuchtet, enthüllt unfehlbar dir die Richtung.“ (*Die Arbeiten des Herkules*, S.156, engl.)

Er legt den Bogen nieder. Er schließt die Augen und lauscht – tief, nach innen. Im Zentrum seines Herzens entdeckt er einen Laut, leise wie ein Windhauch. Er hebt die silbernen Zimbeln, das Geschenk der Göttin der Weisheit, auf und lässt sie erklingen – hell, klar, durchdringend. Der Klang erfüllt das Tal. Er ist kein Geräusch, sondern Schwingung, Wahrheit, Ordnung. Die metallenen Vögel schreien auf, steigen empor, fliehen in die Höhe – und lösen sich auf im reinen Äther des Geistes.

Dann kehrt Stille ein. Doch es ist nicht die Stille der Leere, sondern die des inneren Friedens. Herkules weiß: Der Sumpf war sein eigenes Gedankenchaos – die Vögel, seine Gedanken, die sich vom Licht getrennt hatten – der Klang, das Wort der Seele, das die Dunkelheit ordnet. Und aus dieser Erkenntnis wächst Weisheit: Im Zeichen des Schützen lernt der Mensch, den Pfeil seines Bewusstseins auf das Göttliche zu richten. Nicht, um sein Ziel zu erreichen, sondern um mit diesem eins zu werden.

Der wahre Pfeil ist Stille. Das wahre Ziel ist Licht. Und der wahre Klang ist jener, der im Herzen erklingt, wenn Denken und Seele sich begegnen.

So vollendet Herkules die Arbeit des Schützen. Er zieht weiter – nicht als Jäger der Wahrheit, sondern als Diener des Lichts, das in ihm erwacht ist.

Als Diener des Lichts wollen wir nun das Bekenntnis des Jüngers erklingen lassen:

Das Bekenntnis des Jüngers

Ich bin ein kleines Licht in einem größeren Licht.
Ich bin ein Tropfen Liebeskraft im Strom der Gottesliebe.
Ich bin ein Funken Opferglut im Feuerwillen Gottes.
Und so stehe ich.

Ich bin ein Weg, der die Menschen weiterführen kann.
Ich bin ein Quell der Stärke, der ihnen Stand verleiht.
Ich bin ein Strahl des Lichts, der ihren Weg erhellt.
Und so stehe ich.

Und also stehend, wirkend
Helf' ich den Menschen auf dem Weg
Im Wissen um die Wege Gottes.
Und so stehe ich.

OM

Der Leitgedanke „*Ich sehe das Ziel. Ich erreiche das Ziel und sehe ein weiteres Ziel*“ verdeutlicht die dynamische und expansive Natur des Schützen. Er zeigt, dass der Schütze nicht nur ein Ziel erreicht, sondern danach sofort ein neues sieht, was seine unermüdliche Suche nach Wachstum und Erkenntnis unterstreicht. In der esoterischen Astrologie steht dies für die kontinuierliche Reise der Seele zur Erleuchtung, bei der jedes erreichte Ziel ein Schritt zu einer höheren Bewusstseinsstufe ist.

Schütze ist Teil des Veränderlichen Kreuzes, gemeinsam mit Zwilling, Jungfrau und Fische. Das Veränderliche Kreuz ist das Kreuz der Integration und Vorbereitung. Hier lernt der Mensch, dass alles Leben in beständiger Wandlung ist. Im Zwilling entdeckt er die Vielfalt der Formen, in der Jungfrau sieht er das göttliche Potenzial in der Materie, im Schützen richtet er dieses Potenzial auf ein höheres Ziel, und in den Fischen vollendet er den Zyklus mit seiner Hingabe an das Ganze.

Im Schützen wird Bewegung zur gelenkten Bewegung, Wandlung wird Ausrichtung und das suchende Bewusstsein wird zielbewusstes Licht. Das veränderliche Kreuz lehrt uns, dass die Evolution kein Chaos, sondern die stetige Ausrichtung auf die Quelle ist.

Von der exoterischen Astrologie aus gesehen beherrschen zwei Planeten die vier Sternzeichen des veränderlichen Kreuzes: Jupiter und Merkur. Merkur ist der Bote des vierten Strahls (Harmonie durch Konflikt), während Jupiter das Ausdrucksmittel für den zweiten Strahl (Liebe-Weisheit) – ist.

Wir lesen bei Alice Bailey: „Es ist leicht ersichtlich, wieso durch den Einfluss von Merkur und Jupiter das materielle Verlangen in göttliche Liebe umgewandelt werden kann; außerdem kann der Konflikt, der das ausgesprochene Kennzeichen des Menschengeschlechtes ist, dazu dienen, die Dissonanz in Harmonie aufzulösen. Das endgültige Leitbild und die Lenkung dieses Vorganges müssen sich auf dem Veränderlichen Kreuz ausbilden, ehe die Energien des Fixen Kreuzes den ehrgeizigen, selbstsüchtigen Menschen in den selbstlosen Jünger verwandeln können. All dies muss zwangsläufig auf dem Veränderlichen Kreuz eingeleitet werden, das seinem Wesen nach und in bedeutsamer Weise das Kreuz des veränderlichen, unbeständigen, rastlosen Denkvermögens ist; gerade auf diesem Kreuz wird die Denknatur schließlich

entwickelt und beginnt ihre integrierende Herrschaft über die Persönlichkeit. So geht im weiteren Verlauf die Erfahrung auf dem Veränderlichen Kreuz vorüber, und dann beginnt das Kreuz der Jüngerschaft seine Rolle zu spielen.“ (*Esoterische Astrologie*, S. 184-185, engl.)

Die Kräfte des Konflikts sind daher in diesem Zeichen besonders mächtig. Dadurch kommt die gesamte Menschheit – wie wir deutlich im Außen erkennen – unter das Gesetz des Kampfes, was zu schrecklichen Situationen führen kann.

Beim Bogenschießen gibt es ein wichtiges Leitprinzip: die Lenkung. „(...) der Bogenschütze muss ein gutes Auge, eine feste Hand und sicheren Stand haben, ehe er den Pfeil abschießen kann, der ihn – wenn man ihn richtig lenkt und ihm richtig folgt – durch die Pforte der Einweihung führen wird (...) und dies ist letzten Endes die geordnete Lenkung von Gottes Gedanken.“ (*Esoterische Astrologie*, S. 190, engl.)

Die geordnete Lenkung von Gottes Gedanken – eine herausfordernde Aussage. Was könnte sie bedeuten in unserer Gegenwart?

In einer Zeit, in der die Welt von Lärm, Geschwindigkeit und gedanklicher Zersplitterung erfüllt ist, gewinnt das Zeichen des Schützen eine neue, dringliche Bedeutung. Noch nie zuvor war das menschliche Denken so mächtig – und zugleich so zerstreut. Informationen fluten uns, Meinungen überlagern sich, und das Denken, das einst Werkzeug der Erkenntnis war, ist zu einem Mittel der Unruhe geworden. Wir leben in einem Zeitalter, in dem Gedanken in Sekundenschnelle über den Globus schießen, doch selten aus der Tiefe der Seele entspringen. Der Schütze erinnert uns daran, dass wahre Lenkung des Denkens nicht im Reagieren, sondern im *Bewusstwerden* beginnt. Der Bogenschütze spannt die Sehne nicht, um sofort zu schießen – er atmet, richtet sich aus, wird still. Diese Stille ist das, was der modernen Menschheit am meisten fehlt. Denn, wo kein innerer Raum ist, da kann kein göttlicher Gedanke durchdringen.

Heute scheint das Denken vieler Menschen von Angst, Spaltung oder Selbstbehauptung geprägt zu sein. Es ist ein Denken, das kämpft, rechtfertigt, verteidigt – aber selten lauscht. Solches Denken gleicht Pfeilen, die aus Unruhe abgeschossen werden: Sie fliegen ziellos, sie treffen keine Wahrheit und sie kehren als Verwirrung in die Welt zurück.

Der geistige Schütze hingegen weiß: Denken ist heilig. Jeder Gedanke ist ein Same in der Weltseele. Wenn er in Reinheit gedacht wird – aus Liebe, Mitgefühl und Klarheit heraus, wirkt er ordnend und heilend. Wenn er jedoch aus Angst, Zorn oder Stolz entspringt, vermehrt er das Chaos, das wir heute überall sehen. Die „Lenkung von Gottes Gedanken“ bedeutet daher, das eigene Denkvermögen so zu reinigen, dass es wieder Empfänger göttlicher Impulse wird. Dadurch kann der Mensch ein Mitschöpfer werden. Der Mensch, der gelernt hat, sein Denkvermögen zu beherrschen und dieses auf das Gute, Wahre und Schöne zu richten, lenkt nicht mehr nur *seine* Gedanken – er lenkt die *Gedanken Gottes* durch sich hindurch.

Das „gute Auge“ des Schützen steht heute für die Fähigkeit, inmitten der Informationsflut den göttlichen Funken zu erkennen – das Wahre, das Bleibende, das Licht. Die „feste Hand“ ist die Disziplin, die darin besteht, sich nicht von Stimmungen, Medien oder Meinungswellen lenken zu lassen, sondern sein Denken bewusst auf das Gute zu richten. Und der „sichere Stand“ bedeutet, innerlich verankert zu sein – nicht im wechselnden Strom der Ereignisse, sondern in der stillen Gewissheit des Geistes, der weiß, dass alles Geschehen Ausdruck einer größeren Ordnung ist.

Wenn wir lernen, auf diese Weise zu denken, wird unser Denken wieder schöpferisch – nicht zerstörerisch. Es wird zum Kanal, durch den Gottes Gedanken die Welt erneuern können. Der Mensch, der sein Denken auf diese Weise diszipliniert, dient nicht mehr seiner eigenen Meinung, sondern der Offenbarung des göttlichen Willens in dieser Zeit.

So lädt uns die gegenwärtige Weltsituation nicht zur Verzweiflung ein, sondern zur Einweihung. Der Druck, der auf der Menschheit lastet, zwingt uns, bewusster zu denken, reiner zu fühlen, tiefer zu lauschen. Es ist, als zögen wir gemeinsam den Bogen: Der Geist ist gespannt, die Zeit angehalten und jeder Gedanke, der jetzt abgeschossen wird, trägt gewaltige schöpferische Kraft in sich. Der Schütze, der dieses erkennt, weiß, dass Lenkung mehr als Kontrolle ist – sie ist bewusste Teilnahme an der göttlichen Ordnung.

Kehren wir zurück zur Geschichte des Herkules, von der wir so viel lernen können. Athene, die Göttin der Weisheit, gab ihm zwei große Zimbeln, die von Hephaistos, dem göttlichen Schmied, gefertigt worden waren. Es waren also Werkzeuge, die aus geistiger Weisheit und innerer Arbeit stammen. Herkules benutzte diese Zimbeln, um Lärm zu machen, der die Vögel erschreckte und aus ihrem Versteck in die Höhe trieb.

Alice Bailey beschrieb dies folgendermaßen: „Herkules schlug die Zimbeln hart aneinander, wieder und immer wieder. Es entstand ein gellendes, betäubendes Getöse (...). Eine so ohrenbetäubende Dissonanz war nie vorher in Stymphalos zu hören (...) Völlig verwirrt floh die riesige Vogelwolke in rasender Eile, um nie zurückzukehren. Stille breitete sich über den Sumpf“. (*Die Arbeiten des Herkules*, S. 156, engl.)

Wenn wir die stymphalischen Vögel gleichsetzen mit unseren zerstörerischen Gedanken, Worten und Emotionen, dann sagt uns diese Sage, dass es manchmal notwendig und hilfreich sein kann, eine Methode oder ein Werkzeug anzuwenden, das alles Zerstörerische und Gefahrbringende außer Kraft setzt.

Als Herkules durch dieses neunte Tor schreitet, hat er bereits die groben Kräfte des Körpers und der Begierde gezähmt – nun betritt er die mentale Ebene, das Denken. Diese Aufgabe betrifft also die Läuterung des Denkens. Sobald Herkules die Zimbeln benutzt, steigen die Vögel (seine unbewussten Gedanken) auf – sie werden sichtbar, bewusst. Nur was ins Bewusstsein gehoben wird, kann verwandelt werden, und wir erkennen ein alchemistisches Grundprinzip:

Solve et coagula – löse auf (mach sichtbar), und dann verwandle (verbinde).

Durch das Vertreiben der Vögel (der destruktiven Gedanken) mithilfe von Klang verschwindet die destruktive Gedankenwelt, alles wird ruhig, klar, friedlich. Das Denkvermögen wird gereinigt und beginnt, dem höheren Selbst zu dienen.

Auch wir haben dieses hervorragende Instrument, den Klang, um das wahre Ziel – das göttliche Licht in uns und in anderen zu erwecken.

Dies wollen wir jetzt anwenden durch die Meditation mit dem Saatgedanken des Schützen:

„Ich sehe das Ziel. Ich erreiche das Ziel und sehe ein weiteres Ziel.“

MONDPHASEN 2026

DATUM	MOND	FEST **	ZEIT VON GREENWICH (GMT)	GENF WINTERZEIT (GMT+1)	GENF SOMMERZEIT (GMT+2)
3. Januar	VOLL	Steinbock	10:03:54	11:03:54	12:03:54
18. Januar	NEU	Steinbock	19:53:27	20:53:27	21:53:27
1. Februar	VOLL	Wassermann	20:09:51	21:09:51	22:09:51
17. Febuar	NEU	Wassermann	12:02:15	13:02:15	14:02:15
3. März	VOLL#	Fische	11:39:14	12:39:14	13:39:14
19. März	NEU	Fische	01:24:07	02:24:07	03:24:07
2. April	VOLL	Widder	02:13:22*	03:13:22*	04:13:22*
17. April	NEU	Widder	11:53:11*	12:53:11*	13:53:11*
1. Mai	VOLL	Stier	17:23:52*	18:23:52*	19:23:52*
16. Mai	NEU	Stier	20:02:39*	21:02:39*	22:02:39*
31. Mai	VOLL	Zwillinge	08:46:17*	09:46:17*	10:46:17*
15. Juni	NEU	Zwillinge	02:54:58*	03:54:58*	04:54:58*
29. Juni	VOLL	Krebs	23:58:07*	00:58:07(+)*	01:58:07(+)*
14. Juli	NEU	Krebs	09:44:12*	10:44:12*	11:44:12*
29. Juli	VOLL	Löwe	14:36:25*	15:36:25*	16:36:25*
12. August	NEU	Löwe	17:37:49*	18:37:49*	19:37:49*
28. August	VOLL^	Jungfrau	04:19:07*	05:19:07*	06:19:07*
11. September	NEU	Jungfrau	03:27:46*	04:27:46*	05:27:46*
26. September	VOLL	Waage	16:50:08*	17:50:08*	18:50:08*
10. Oktober	NEU	Waage	15:50:24*	16:50:24*	17:50:24*
26. Oktober	VOLL	Skorpion	04:12:35	05:12:35	06:12:35
9. November	NEU	Skorpion	07:03:11	08:03:11	09:03:11
24. November	VOLL	Schütze	14:54:08	15:54:08	16:54:08
9. Dezember	NEU	Schütze	00:52:57	01:52:57	02:52:57
24. Dezember	VOLL	Steinbock	01:29:21	02:29:21	03:29:21

Bemerkungen:

- (#) Zeigt eine totale Sonnenfinsternis nahe der Zeit des Neu- oder Vollmonds an.
- (^) Zeigt eine partielle oder ringförmige Sonnenfinsternis nahe der Zeit des Neumonds oder Vollmonds an.
- (+) Gibt den Tag nach dem in der ersten Spalte angegebenen Datum an.
- (*) SOMMERZEIT 2026: vom 29. März bis zum 25. Oktober 2026.
- (**) Die Sternzeichen in dieser Spalte beziehen sich auf die Sonne und nicht auf den Mond.

Die drei geistigen Feste werden an folgenden Tagen gefeiert:

OSTERN: 1. April;

WESAK: 1 Mai;

CHRISTUSFEST und WELTINVOKATIONSTAG: 31. Mai

Für jede Meditation gilt, dass es leichter ist, in der Phase von Neumond zu Vollmond zu meditieren als in der umgekehrten Phase, der Phase von Vollmond zu Neumond. Die erste Hälfte des Mondzyklus ist eine Periode der Intensivierung, der Absorption; die zweite Hälfte ist eine Periode der Assimilation und der Verteilung. Der/die Studierende wird auf lange Sicht echte Fortschritte machen, wenn er dieses zyklische Gesetz berücksichtigt. Durch den weisen Umgang mit den neu kontaktierten Energien hält er/sie die Ein- und Austrittskanäle dieser Energien offen und vermeidet so Stauungen emotionaler, mentaler oder psychischer Art, die auftreten und zu körperlichen Beschwerden führen könnten.

VOLLMOND-MEDITATIONSTREFFEN IN GENF - 2026

Die Vollmond- Meditationstreffen finden jeweils um **18:30 Uhr** Ortszeit statt.

Sie werden über das Internet übertragen unter der Adresse:

<https://us02web.zoom.us/j/87500842951?pwd=aYd1i55c3fqEOxoyMZcNJpcMgxl9P8.1>

Bitte informieren Sie sich auf der Webseite <https://www.lucistrust.org/de/broadcast> über den aktuellen Stand der Treffen vor Ort, in der Rue du Stand 40, 1204 Genève.

Meditationstreffen

Leitgedanken der 12 Sternzeichen

Freitag 3. Januar (Steinbock)	Versunken bin ich im überirdischen Licht, und diesem Licht wende ich den Rücken zu.
Sonntag 1. Februar (Wassermann)	Wasser des Lebens bin ich, ausgegossen für die dürstende Menschheit.
Montag 2. März (Fische)	Ich verlasse des Vaters Haus, und indem ich zurückkehre, erlöse ich.
Mittwoch 1. April – Ostern – (Widder)	Ich trete hervor und herrsche von der Ebene des Denkens aus.
Freitag 1. Mai – Wesak – (Stier)	Ich sehe, und wenn das Auge geöffnet ist, ist alles Licht.
Samstag 23. Mai Sonntag 24. Mai	Konferenz der Arkanschule <i>Vor Ort und per Zoom</i>
Samstag 30. Mai (Zwillinge)	Ich erkenne mein anderes Selbst, und indem dieses schwindet, wachse und leuchte ich.
Montag 29. Juni (Krebs)	Ich erbaue ein erleuchtetes Haus und wohne darin.
Mittwoch 29. Juli (Löwe)	Ich bin das, und Das bin ich.
Donnerstag 27. August (Jungfrau)	Ich bin die Mutter und das Kind. Ich bin Gott, ich bin Materie.
Samstag 26. September (Waage)	Ich wähle den Weg, der zwischen den beiden Kraftlinien dahinführt.
Sonntag 25. Oktober (Skorpion)	Krieger bin ich, und aus dem Kampf gehe ich siegreich hervor.
Dienstag 24. November (Schütze)	Ich sehe das Ziel. Ich erreiche das Ziel und sehe ein weiteres Ziel.
Mittwoch 23. Dezember (Steinbock)	Versunken bin ich im überirdischen Licht, und diesem Licht wende ich den Rücken zu.

Daten der Drei Geistigen Feste - 2026 -

Ostern	1. April
Wesak	1. Mai
Christusfest oder Welt-Invokationstag:	31. Mai

Konferenzen der Arkanschule

New-York	2. – 3. Mai
Genf	23. – 24. Mai
London	30. – 31. Mai

Die Festwoche der neuen Gruppe der Weltdienenden 21.-28. Dezember 2026

Weltweiter Guter Wille, Rue du Stand 40 – 1204 Genève – Suisse Tél. + 41 22.734.12.52 -

<https://www.lucistrust.org/de> - de.geneva@lucistrust.org